

Kreuzschmerzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **21 (1964)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

her, dass die Solidagopflanze wieder zu Ehren gelangt und sich für die Zukunft

Lauter kleine Sternblüten
Hab ich mir bestellt,
Die sich froh zum Licht bemühten,
Trotz der dunkeln Welt.
Und sie sind sich gleich geblieben
Seit der Schöpfungszeit,
Immer noch sie Güte lieben,
Und die Sonn' sie freut. —

als Goldrute allen mit folgenden Worten empfiehlt:

Hilfreich sind sie wie die Strahlen,
Die den Wald durchziehn,
Die ihn froh mit Licht bemalen,
Dass mein Gold kann glühn. —
Darum, wer mich liebt und kennet,
Liebt mein Wirken auch,
Und Goldrute er mich nennet
Ganz nach altem Brauch.

Nesselsucht

Die Nesselsucht ist eine eigenartige Erscheinung, die für den Befallenen sehr unangenehm ist. Sie ist auch als Urticaria bekannt, und man fragt sich immer wieder, wie ihr Zustandekommen eigentlich möglich sei. Besonders die juckende Urticaria mit den kleinen, roten Pünktchen auf der Haut kann sich sehr lästig auswirken. Oft ist es nicht leicht, die Ursache der Erkrankung festzustellen. In der Regel beruht sie auf grosser Empfindlichkeit gewissen Stoffen oder Nahrungsmitteln gegenüber. Eigentlich handelt es sich dabei um eine Überempfindlichkeit, allgemein als Allergie bekannt. Wo diese Bereitschaft besteht, können gewisse Nahrungsmittel, wie Erdbeeren, Fische, Käse, Eier, Meertiere, Schweinefleisch, Salami und anderes mehr allergisch wirken, also Störungen wie die Nesselsucht hervorrufen. Auch auf gewisse Medikamente kann man allergisch ansprechen, selbst wenn es sich dabei um Naturmittel, wie beispielsweise Arnika, handelt.

Wie können wir uns nun einer solch ungünstigen Veranlagung gegenüber erfolgreich einstellen? Es wird das Naheliegendste und Einfachste sein, jene Stoffe, die

Urticaria auslösen, zu meiden. Manchmal muss man allerdings längere Zeit beobachten, um die tatsächliche Ursache einer Allergie feststellen zu können. Leider kann die Empfindlichkeit auf gewisse Stoffe auch in der Erbmasse liegen, was deren Überwindung erschwert. Man kann nämlich versuchen, die lästige Erscheinung loszuwerden, indem man den Körper langsam und stetig an Stoffe, die ihm Schwierigkeiten verursachen, gewöhnt. Dies ist möglich, wenn man ihm regelmässig ganz kleine Mengen davon eingibt. Erfolgreich kann die Empfindlichkeit auch durch die Hebung des Kalkspiegels bekämpft werden, was durch reichliche Kalkeinnahme von Urticalcin erreicht werden kann. Ein weiteres, günstiges Mittel, das einer Nesselsucht entgegenwirken kann, ist die Einnahme von Viola tricolor, das ein Frischpflanzenerzeugnis aus den wildwachsenden, kleinen Stiefmütterchen ist. Vor dem Heuet blüht diese niedliche Pflanze ausgiebig auf Bergwiesen, und wer an Urticaria leidet, kann sich davon auch einen Teeabsud bereiten, um sich damit zu waschen oder darin zu baden. Es wird dies wie bei Milchschorf mildernd und heilend wirken.

Kreuzschmerzen

Oftmals beklagen sich besonders Frauen nach grossen Anstrengungen, hauptsächlich nach dem Washtag oder der Frühjahrsreinigung, über Kreuzschmerzen. Die Ursache dieser Erscheinung ist allerdings

nicht immer auf eine allgemeine, grosse Ermüdung zurückzuführen. Noch andere Ursachen können Kreuzschmerzen zur Folge haben, und wenn sie sich in regelmässiger Wiederkehr einstellen, sollte

man die wirkliche Ursache zu ergründen suchen.

Zeigen sich die Kreuzschmerzen etwas höher und erzeugen sie ein zusammenziehendes Gefühl, dann kann es sich dabei um ein Nierenleiden handeln. Äusserst sich das Kreuzweh weiter unten, dann mag dieses von den Schmerzsymptomen eines Prostata- oder Blasenleidens herrühren. Nicht selten ist es auch die Folge von Abnützungserscheinungen des Skelettes, wie diese beispielsweise bei der Arthritis deformans auftreten können. Wenn sich bei Frauen die Lage der Gebärmutter verändert, dann kann auch dieser Umstand Kreuzschmerzen verursachen. Selbst ein Muskelrheuma kann als Kreuzschmerz gedeutet werden und anfangs nicht selten auch ein ganz oben beginnender Ischias. Da man die Kreuzschmerzen als lästig

empfindet, sucht man sie gerne wieder loszuwerden. Man wählt sich zu diesem Zweck ein gut wärmendes Einreibeöl. Abwechslungsweise kann man auch Symphosan zum Einreiben gebrauchen. Günstig ist es, abends feuchtheisse Heublumen- oder Kamillensäcklein in der schmerzenden Kreuzgegend aufzulegen. Sollten die Schmerzen trotz diesen Anwendungen nicht verschwinden und der Zustand dadurch nicht im geringsten bessern, dann sollte man durch den Arzt die eigentliche Ursache feststellen lassen, um das Übel alsdann ursächlich zu behandeln, denn es ist uns nicht nützlich, ein Leiden anstehen zu lassen, nur weil wir es als solches nicht richtig erkennen, da auf diese Weise leicht ein chronisches Übel entstehen kann, das man schwerer wieder losbringt, als wenn man gleich anfangs die Ursachen bekämpft hätte.

Orchitis

Unter Orchitis versteht man eine Entzündung der männlichen Hoden. Da diese Erkrankung verhältnismässig oft vorkommt, viele Patienten aber Hemmungen haben und deshalb zögern, einen Arzt aufzusuchen, möchte ich über die Ursachen und die Behandlungsweise der Entzündung hier einige Angaben erwähnen. Man sollte einen solch entzündeten Zustand nie einfach nur übersehen wollen, da man ihn dadurch vernachlässigen würde, was eine Unfruchtbarkeit zur Folge haben könnte. Dieser Umstand könnte sich besonders bei jüngeren Männern zu einem schweren Lebensproblem gestalten, daher sollte sich jeder Erkrankte gut vorsehen.

Die Orchitis entsteht in der Regel durch Krankheitskeime, die über die Blutbahn verschleppt werden. Es müssen nicht unbedingt immer Keime einer venerischen Krankheit sein. Wenn anderswo eine Tuberkulose besteht, kann es sich um verschleppte Tuberkeln handeln. Auch eine Mumpferkrankung kann eine Orchitis zur Folge haben, was junge Menschen dann leicht in eine peinliche Lage zu versetzen

vermag. Aber auch andere Infektionskrankheiten können eine Orchitis auslösen. Auf alle Fälle ist eine geschickte Behandlung des Grundleidens nötig.

Innerlich haben sich massive Gaben von Echinaforce, und zwar stündlich 10—20 Tropfen sehr bewährt. Äusserlich empfiehlt es sich, über Nacht Lehmwickel auf die entzündete Stelle aufzulegen. Zu diesem Zweck bereitet man den Lehm mit Zinnkrauttee zu und fügt ihm noch 1 Esslöffel Johannisöl bei, da dadurch die Heilmöglichkeit vergrössert wird und der Brei selbst geschmeidig bleibt, denn es ist lästig, wenn er beim Trocknen bröcklig wird. Abwechslungsweise kann man auch gequetschte Kohlblätterauflagen durchführen, da auch diese hilfreich dienen können. Erzeugen sie jedoch eine starke Reaktion, die die Empfindlichkeit vergrössert, dann ist es besser, man fährt nur mit den Lehmauflagen fort, denn diese können sehr beruhigen. Unter allen Umständen sollte man auch stets für eine gute Darmtätigkeit besorgt sein. Es lohnt sich, die gegebenen Ratschläge gewissenhaft zu befolgen.